

Dem Andenken an Franz Burger gewidmet

DAS MIRAKELBUCH  
DER WALLFAHRT MARIA IN ZEMLING

Bei meinem Streifzug durch das Archiv der Pfarre zum hl. Michael in  
Hohenwarth fand ich in einer Mappe unter diversen Einzelurkunden  
zur Pfarre Zemling eine

*Beschreibung*  
*Des Schönen, und WunderVollen*  
*Mutter Gottes Bilds Mariae zu Zembling*

Das Dokument besteht aus sechs früher mit Zwirn gebundenen Papierbögen im Format 50cm x 39,3cm, aufgeteilt in 21 Seiten; 20 Seiten sind mit Tinte, eine Seite mit Bleistift beschrieben. Die Numerierung der einzelnen Seiten wurde nachträglich mit Bleistift durchgeführt. Das Papier ist ohne Wasserzeichen und vorzüglich erhalten.

Die Beschreibung - eigentlich ein Mirakelbuch - beginnt mit einer Anrufung Mariens, es folgt die Aufzählung der Wunder und das Ende bildet eine Beschreibung der in einem „Kästl aufbehaltenen wunder Dinge“.

Für Eilige:

Erwähnung von 48 Mirakel (25 bei Unfall/ 23 bei Krankheit) zwischen 1691-1747.

Herkunftsorte der Votanten:

Baierdorf (2), Ebersbrunn (3), Eggenburg (1), Eggendorf/Walde (3), Frauendorf/Schmida (1), Gaindorf (3), Gedersdorf (1), Gösing (2), Grübern (1), Hohenwarth (6), Kühnring (1), Maissau (7), Mühlbach (1), Oberholz (1), Pfaffstetten (1), Ober-Ravelsbach (1), Ravelsbach (2), Groß Riedenthal (3), Waldreichs (1), Wilhelmsdorf (1), Wisent (1), Zemling (4).

Das Mirakelbuch („Beschreibung...“) wird zwischen 1747 und 1763 erstmals aufgeschrieben - das vorhandene Dokument ist eine Abschrift, angefertigt von Peter Ott, 1852 bis 1862 Pfarrer in Zemling.

Wallfahrt von etwa 1590 bis 1784 zu einer gekrönten, bekleideten Marienstatue, mit ursprünglich zwei Szeptern in der Rechten und gekröntem Kind auf der Linken.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die 2 Szepter sind auf dem Stich der Brüder Schmuzer (vor 1740) zu sehen und noch bei Maurer-Kolb (a.a.O.) S.224 erwähnt! Die Gnadenstatue befindet sich zur Zeit (2004) im Hochaltar der Zemlinger Kirche - jedoch 'unbekleidet', mit kleiner Holzkrone, die direkt auf dem Kopf der Statue sitzt und nur mit einem Szepter.

*Beschreibung*

Des Schönen, und Wunder Vollen  
Mutter Gottes Bilds Mariae zu Zembling,  
wie auch Verzeichnuß deren Wundern, und  
Gnaden, mit welchen Maria in diser Ihrer  
heylligen Bildnuß, zu Trost, und Liebe aller  
das Veste Vertrauen, und zuflucht zu Ihr neh<sup>4</sup>  
menden wahren Christen, durch unzählbare  
Jahr her unaufhörlich leichtet.

*Vorrede*

An dem Eyffrigen diener Mariae.  
Wunderbahr ist Gotd in seinen Heylligen,  
aber noch Wunderbahrer in Seiner Hochheylligen  
Mutder, welche Er nicht nur in dem Himmel mit  
der Cron der Ewigen Glory, sondern auch auf  
Erden mit dem Glanz grosser Wunder gezieh<sup>4</sup>  
ret, und auf dem Leüchter hoher Verehrung  
unter der Christenheit will gesezet wissen,  
damit aber der Ruhmb, und das Lob Mariae  
nicht nur in den Himmel Von denen Heylligen  
Engeln, und Seeligen Geistern höchstens  
gepriesen, sondern auch Ihre Ehrn in aller  
Welt Von dennen Menschen Vermehret, und  
außgebreitdet werde; So würdiget sich der  
grosse Gotd in denen Bildnußßen seiner  
Hochheylligen Mutder, Vill und große Ding  
zuwürcken, damit Er gleichsamb durch dies  
Mittel die herzen, und Gemüether deren  
Menschen zum Dinst, und Lob seiner heylligen  
Mutder anlocke. Eine solche Wunderthättige  
heylligen Mutder Bildnus scheiner<sup>3</sup> der

---

2 Am jeweiligen Rand ist nachträglich mit Bleistift eine Seiten-Nummer angebracht.

3 Auch wenn es schwer zu glauben ist, es steht tatsächlich "scheiner" da - gemeint ist wohl 'scheinen'.

grosse Godt unter seinen Volkh aufgerichtet zuhaben, in gegenwärtiger Marianischen Capella zu Zembling genannt: welche Holdseelige Bildnusß Theils wegen seinen herkommen, und ersten Ursprung, Einsezung, und Aufnahmb N.B. hic narratur quid mihi tam antiquitate, quam ex Sui origine actum est. Theils wegen seinen grossen Wundern,

Seite 3

Und Gnaden, mit welchen Maria allda zuleuchten sich gewürdiget, in ganzer Gegend der Kunst, und Glanz diser wunderthätig Marianischen Bildnusß ist außgebreitet, und biß auf heunti“gen Tag von dem andächtigen Volkh ein grosser zuelauff gepflogen worden.

Genau, und wahrhaffte untersuchung deren grossen Wundern und Gnaden, mit welchen Maria die allerseeligste Jungfrau in disem zu Ihren grösseren Ehren, Von der Hochgräffl: Englischen Familia aufgerichteten Schloß Cappeln zu Zembling geleuchtet, welches die in grosser Anzahl her“umb hangende Opfer, und votiv Taffln alß Re“dente zeügen deren erwisenen wundern, und Gnaden Mariae genugsamb Bestätdigen; deren einige, die übrige alle zuumbschreitden, nach genug“sammer untersuch= und abhörung deren noch wirklich Lebenden Persohnen hier angemerket, und zur schuldigsten Außbraitdung des Mariani“schen Lobs den andächtigen Verehrer Mariae hiemit Vor Augen gestellet werden.

Ao 1691:

Johannes Öscher wohnhafft in dem dorff zu Zemb“ling Verlobet sein Kind, welches in einen sehr Tieffen Brunnen gefallen, und, wo nicht in dem wasser hätde ersauffen, doch wenigstens sich Ellendig hätde zerfallen sollen, wird aber mit größter Verderung Viller zusammen geloffenen Dorffs Leitten durch Vorbitd Mariae zu Zemb“ling, ohne einzigen schaden herauß gezogen.

Ao 1691.

Dem Johann Wagner Von Gerrerstorff <sup>4</sup>, da Er Weingartd hütder ware, begegnete unversehens in seiner weingarthueth ein ungeheure grosse Schlangen, welche ihm wegen ihrer grausammen Gestalt fast zum Tod erschrocket, in diser seiner aller“ größten forcht und schrocken, Verlobt Er sich mit einen votiv Bild zu diser unüberwindlicher Vernichterin höllischer Schlangen Mariam zu Zembling und selben Augenblick Verliehrete sich dises abscheudliche Gespenst Vor seinen Augen. in vivis:

Ao 1700.

Magdalena Tröthannin Von ober Ravelspach eröffnete Ihren Beicht Vatdern, daß Sie Lange Jahr unbeschreiblichen Kopffschmerzen erliden, also,d[a]s Sie Vermeinte, mit disen jahr Ihr Leben zu Enden. In so grosser Betrübnuß Verspricht Sie ein Kürchfarth, mit einer votiv Taffl zu Ehren der allerseeligsten Mutder Gottes Mariam zu Zembling, und Sie wurde Von selber zeit an ihrer Erlitdenen ungemeynen schmerzen befreüet.

Ao 1704:

Simon Fenzel Von Künnering, wird Von sei“ nen eigenen Pferden, da Er wahlfahrten nacher Maria Zembling gewaiset, nach Voll“ zogener Andacht, über den Kürchen Berg herabgestürzt, da Er sich aber unter wehren“ den graußammen Sturz=fahl Mariae In Zembling an Verlobet, wird Er ganz unbe“ schädiget Von disen sonst halsß und Kopff kostenden fahl durch Mariam in Zembling bewahret.

---

4 Gedersdorf bei Hadersdorf/Kamp.

Ao 1710:

Ein Kind Von Riedenthall fiehle mit größter  
Leib, und Lebensgefahr über eine Leither,  
dises Unglückh der Vatder ersehend, Verlobet  
das Kind nacher Maria Zembling, und das schon  
Tod zuseyn Vermeinte Kind stehet ganz un“  
Verlezt Von der Erden auf. in vivis:

Ao 1715.

Mathias Kalchhauser<sup>5</sup> Von Hochenwarth, welcher  
6 wochen ohne einziger hoffnung seines Le“  
bens an einen häfftigen Bluth Brechen darnider  
gelegen wird durch hilff Maria in Zembling  
widerumben frisch und gesund. in vivis:

Ao 1717:

Nachdeme Catharina Schuppin Von Ebers“  
Brunn, schon Lange zeit her mit den leydi“  
gen Bluthgang zum öfffteren angefochten,  
endlichen aber Einsmahlen über die Massen  
heftig und fast unleydentlich Von disen Übel  
gekräncket worden , d[a]s nicht allein Sie, son“  
deren auch die Bey ihr anwesend bekant,  
und Verwandte, auf eine Besserung nimmer“  
mehr gehoftet, Ja Villmehr mit diser Arnn<sup>6</sup>  
darnider Ligenden Krancken Persohn eine  
baldige Leicht Begängnuß zu haben Vermei“  
net, In disen Ihren höchst schmerzlich=und  
Betrüebten zustand, nahme dise ganz abge“  
math= und entcräfttete Schauppin nächst

Gotd zu der allgemeinen Trösterinn der  
Betrüebten, und zuflucht aller Krank= und  
Preßhaftten nehmlichen zu Mariam in Zemb“  
ling, mit Verlobung einer Kürchfahrth, und  
votiv Taffl, Ihr Völliges Vertrauen, und

---

<sup>5</sup> Geboren am 17.2.1691 in Hohenwarth - gestorben am 28.5.1763 in Hohenwarth; er war also zur Zeit des Wunders etwa 24 Jahre alt.

<sup>6</sup> (sic!); gemeint ist 'armen'.

augenblicklich Verspührete Sie alsobaldige  
Besserung, und erlangte mit Verliehrung  
ihres entsezlich=üblen zuestands Ihr  
Vorig gehabte Gesundheit.

Ao 1719:

Mathias Schachner gewester herrschaftlicher  
Gartder zu Milboch, Verlobet sein Von einen  
hund sehr hart gebissenes Kind nach dem  
frauen Bild zu Maria Zembling, und das  
Kind wird wunderbahrlich durch Beystand  
der hiesigen Mutder Gotdes hayl gemacht.  
in vivis:

Ao 1720

Christophorus Löb Von Meyssau, wurde  
durch einen schuß an seiner hand sehr hart  
Beschädiget, wird aber auf anrueffung  
Maria zu Zembling an selber hayl und  
gesund gemacht. in vivis:

Ao 1720.

Leopold Hauser Von Pfaffstädten, Elisabeth  
seine geliebte Ehewirthin, Ligeten in hiziger  
Krankheit schwär darnnider, also, daß nicht  
allein Sie beede, sondern auch andere  
Benachbahrte Leith, weillen kein einzige

Seite 7

Medicin nicht das mündeste an ihnen Verfan“  
gen wolte, ob ihren Aufkommen gänzlich wancke“  
ten, folglichen sich die 2 alte Liebe Eheleith würck“  
lich zum Tod Bereitheten, Leztlichen wurden  
Beede noch innerlich ermahnet, und sonderlicher  
weiß angetriben, sich mit einen Opfter, und  
Kürchfarth alhero zu Verloben, und Von selber  
zeit an, alß Sie das gelübd gemacht, wurden  
Sie Von stund zu Stund Besser, und endlichen auch  
widerumben Völlig gesund. in vivis:

Ao 1721.  
+ Mathias Zöchmaister  
Des Zimmer Maister Von Meyssau Sohn + welcher  
Stock Blind ware, wird durch Vorbitd Mariae in  
Zembling widerumb sehend gemacht.

Anno 1722.  
Ein Jäger von dem Hochgräffl Englischen  
Schloß Waldreichs wird Von einer wehren  
den schiessen zersprungenen flinten, die  
hand zerschmetdert, also zwar das Ihme

der daumb Völlig Von der hand gerissen  
worden, wird aber in disen Ungliek Von  
denen herumbstehenden nacher Maria Zembling  
Verlobet, und die so sehr Beschädigte hand  
wurde dermassen gutd gehayllet, das der  
Mann ohngeacht des abgeschlagenen daumbs,  
so gut, alß Vorhin dem schiessen und der  
Jägerey abwartden könen. in vivis:

Seite 8

Anno 1722.  
Veronica Paradeyserin Von Riedenthall, ziegete  
Lange zeit in allerhand üblen Naturszuestän“  
den und Kräncklichen anfechtungen herumb,  
welche dan Endlichen zu einer haubt und gefähr“  
lichen Tods Krankheit in ihr den weeg gepannet,  
alß zwar, d[a]s Sie Jedermann des Tods Eygen  
zuseyn geglaubet, Sie hatde sich auch in ihrer  
schon gehabtten Todengestalt nicht mehr ge“  
währet, doch nach einer Geraumen zeit ma“  
chete Sie sich ein wenig auf, Verlobte sich  
mit einer Kürchfahrt, und Opfer zu der  
wunder Vollen Mutder Gottes nacher Zemb“  
ling und gedeyete sodann von Stund zu Stund  
zur augenscheinlichen Besserung.



Ao 1724:

Mathias Pfaller<sup>7</sup> Von Hochenwarth, wird auf an“  
ruffung Maria zu Zembling augenscheinlich Von der  
hinfallenden Krankheit befreüet. in vivis.

Ao 1725.

Georg Tröthann Von Eckendorff, bekomme  
ungefähr in ackern auf den feld, die hin“  
fallende Kranckheit, Er Verlobete sich aber  
alsobalden Mit einer Kürchfahrt und Opfer  
nacher Mariam zu Zembling, und Er wurde  
darauf Von diser Erschröcklichen Kranckheit  
nicht mehr angefochten.

Ao 1726.

Mathias Guntrath Jäger Von Wisend, hat  
sich wegen seiner durch einen schuß Verun“  
glückten hand hieher nacher Maria Zembling  
Verlobet, und erlanget durch Mariam  
eylfertdige hilff. in Vivis:

Seite 9

Ao 1727:

Justina Draunerin Von Fraundorff, ware Lange  
zeit Von dem höllischen Sathan Besessen, wurde  
in solchen Ellend und Betrübten stand Von ihren  
Vatder in die Kürchen nacher Maria Zembling ge“

führt, und siehe! nach Verrichter Andacht, und  
abgelegten Opffer wird sie durch Vorbitt  
Mariae in Zembling ihres unreinen Geistes  
befreüet. in Vivis.

Ao 1730

Michäel Wisinger<sup>8</sup> Von Hochenwarth, ware mit  
der hinfallenden Kranckheit behaftet, wird aber  
durch hilff Maria zu Zembling Von derselben  
Befreüet.

---

7 Mathias Pfaller (\*ca.1700 /+ nach 1766) wird in den Hohenwarther Matriken ab  
30.1.1724 bei verschiedensten Anlässen (eigene Eheschließung am 19.9.1730, als Taufpate  
oder als Trauzeuge) immer als „coelebs“ - also besonders fromm - angeführt.

8 Gemeint ist wohl “der blinde Michael Wissinger”, der am 4.9.1736 im 26.Lebensjahr  
stirbt.

Ao 1730.

Johann Michäel Niesser, Burgerlicher Maller  
Von der Kays Statd Eggenburg, hatde nicht  
allein schwäre Kranckheit, und sehr gefährliche  
Leibszueständ, sondern, es zeügete sich, alß ob  
Er wegen von Tag zu Tag, immer zunehmender schmer“  
zen, und abnehmenden Cräfften, fast Völlig Ver“  
ruckt werden wolte, in höchster Kleinmüthigkeit,  
Voller Angst, und wehethunn, schier halb Toder dahin  
Ligend, nihmt endlichen, nach Villen umbsonst  
angewantden Curir=Mitdln, mit einer Ver“  
sprochenen Motiv Taffl, sein ernstliches Vertrauen  
zu der hilffreichen Gnaden Mutder nacher  
Zembling, und Er Verspühret alsobalden  
augenscheinliche Besserung im ganzen Leib,  
kommet auch zu seinen Vorig Völligen  
Verstand. in Vivis:

Seite 10

Ao 1732.

Martin Schemöz<sup>9</sup> Von Hohenwarth, Verlobet  
sein Kind, welches Von einer S.v.<sup>10</sup> schwein  
Ellendig im Gesicht ist zernaget worden, nacher  
Maria Zembling, und wird dises in augenscheinli“  
cher Tods gefahr gestandene Kind, Vermittelst  
der mächtigen hilff Maria gänzlich außge“  
haillet. in Vivis:

Ao 1732.

Leopold Stainbacher Von Ebersbrunn, Leidete  
Lange zeit, an einen entsezlichen Blueth  
brechen, also zwar, daß, weillen all=ange“  
wandte Menschliche hilffs Mitdl Vergebens,  
Er sowohl, als all=anders anwesende all=  
augenblick nichts anders gesorget, Es werde  
ihme auch das Brechen seine Seel auß dem  
Leib Reissen, in disen erBärmlichen zuestand  
fassete Er Endlichen ein herzliches Vertrauen

---

9 Das hier gemeinte Kind des Martin Schönmez (1690-1766) wird wohl der am 28.8.1729 geborene Michael gewesen sein. Michael S. starb als „Tafeln Würth“ in Hohenwarth Nr.68 am 3.11.1782.

10 „S.v.“ bedeutet „Sit venia“ sc. verbo.

auf Gotd und seine heyllige Mutder nach  
Maria Zembling, und es Lassete Von der  
Stund an das Blueth Brechen Völlig nach.  
in Vivis:

Ao 1732.

Maria Schuesterin Von Gaindorff, hatte  
ein ganzes Jahr Lang so entsezliches Beissen  
und Reissen im ganzen Leib, also zwar,  
das sie nach unzählig= umsonst angewanten  
Menschlichen hilffs, und Arzney Mitdln, mit  
mit ihrem armseelig= und betrüebten

Seite11

Leben den gahrauß machen zu müssen schon  
würcklichen Vermeinte, Endlichen in ihrer  
höchsten Ängsten, und schmerzen, Rueffete  
Sie die mit Villen gnaden Leichtende  
Mutder Gotdes zu Maria Zembling, umb  
hilff, und Beystand an, und Von dem  
augenblickh Lasset das Beissens und Reissen  
im ganzen Leib nach, und wurde Völlig  
gesund.

Ao 1734.

Margaretha Köpffin Von Gösing, hat  
Lange Jahr an der hinfallenden Kranckheit  
sehr hefftig gelitten, welch=erschrocklichen  
zustand ihr den Kopff, händ, Reverendo  
füesß, Ja den ganzen Leib dermassen  
erbärmlich gemartert und zerschlagen, daß  
Sie Voller Kleinmüethigkeit sich Kümmerlich  
mehr Von Desperationen erhalten Kunte,  
endlichen aber Von der unerschöpflichen  
Gnad Gotdes angetriben, fasset ein festes  
Vertrauen zu ihren allmächtigen Schöpffer,  
und Verspricht in ihren herzen eine Kürchfahrt  
mit einer gemahlenen Opffer Taffl, zu  
seiner allerreinisten Mutder, und Himmels  
Königin Mariam zu Zembling, welche dan auch  
durch ihr allmögende fürbitd, so Vill und  
Eyllfertdig Vermöget daß obige Margareth  
Köpffin, nach gethanner Kürchfahrt und

abgerichter Opffer diser Erbärmlichen  
Kranckheit, von der Stund an entlediget  
worden.

Seite 12

Anno 1735.

Eine gahr Tugendsame Matron Von geburth  
Rennerin auß der Hochgräffl:Traunnnischen  
Stadt=und Herrschafft Meyssau, Lage dermassen  
schwärlich Krank in Kindsnöthen darnieder, daß  
Jedermänniglich an ihr Aufkommen gänzlichen  
gezweifflet: In diser Ihrer grösten noth, nah“  
me sie mit Eyffer Vollen herzen, und Ernstlichen  
Vertrauen, wie auch mit Versprechung einer  
Kürchfahrt, und Motiv Taffl Ihre zuflucht zu  
der überseeligst=gnadenreichisten Mutder  
gotdes Maria in Zembling, nach welch=getha“  
nen gelübd Sie alsogleich ihrer Bitd erhöret,  
und mit einen Kind, nicht ohne sonderen her“  
zens Trost erfreüet wurde.

Ao 1736.

Barbara Wisingerin Von gösing, Leidete Lange  
zeit unbeschreibliche Kopffschmerzen, und kunte ein  
Kranckheit der anderen, in ihren stäths müeheseelig=  
und ungesunden Leib, kaum genug Blaz geben,  
in disen ihren entsezlichen schmerzen, nihmet sie,  
negst Gotd, ihr einziges Vertrauen zu der Himm“  
lischen Aerztin nach Zembling, erlanget die Voll“  
kommene Genesung ihres ganzen Leibs, und  
Verlihret alle Kopffschmerzen. in Vivis:

Ao 1737:

Es Ligeten des Franz Schiellers Von Ravelspach<sup>11</sup>  
seine 3 Kinder in unzähligen schwarzen Blatdern  
gleich ob Sie ihnen weren angesäet worden,  
sehr gefährlich Kranck, alsozwar daß weder  
einem, noch den anderen das Aufkommen

---

11 Franz Schiller ist Weißgerber auf dem Haus Hauptstraße Nr.8.

ferreren Lebens geschäzet worden, der Vater in sei“  
ner grossen Angst und Kummer Verspricht ein Opfer  
mit einer gemahlten Taffl nacher Maria Zembling  
und seine 3 Kinder werden frisch, gesund, und Von  
denen Blatdern glücklich Loß.

Ao 1737:

Mathias Deüffl Von Hochenwarth, hatde ein Söhnlein  
Nahmens Balthasar<sup>12</sup>, welcher Lange zeit erschrockliche  
schmerzen in denen Augen erlitde, auß welchen ihme  
das hellbrennende wasser fließsete, also zwar, daß Er in  
selben fast halbs erblindet, und Vor unsaglichen  
schmerzen schier Von Sühnnen Kommen: In so höchst  
armseeligen zuestand und Vergeblich=gebraucht  
Menschlichen hilffs Mitdln, nihmet der Vatder  
endlichen nach Gotd seine zuflucht, zu der Wunder  
Vollen Gnaden Mutder, mit einer aufgehengten  
Votiv Taffl, ruffet Sie inständig umb hilff Vor sein  
Liebstes Söhndl an, und Vermercket! Von Stund  
an wurde der Knab von denen schmerzen und  
Brennenden flüessen deren Augen entlediget, und  
bekomte sein Vorig=gutdes gesicht. in vivis:

Ao 1737.

Anna Catharina Höbarterin Von Gaindorff, Ligete  
über 3/4:<sup>11</sup> Jahr, mit Verschwendung Viller Medicin,  
und all angewendten immer erdencklich=Menschli“  
cher Hilffs Mitdln, sehr schwär und auf den Tod  
Kranck, dergestalten, daß ob ihren Aufkommen  
Jedermann zu Verzweiffen begunte, in disen  
ihren schwären Tods ängsten Verlobt sie sich mit  
Vollkommen=aufrichtigen herzen, und einer Votiv  
Taffl, nacher Maria Zembling, empfindet  
alsobaldige Besserung, und Kommt zu Vorig=  
gewünschten Gesundheit. in Vivis.

---

12 Balthasar Teufel, Schustermeister in Hohenwarth (\*3.1.1723/+13.10.1791).

Ao 1737

Des Andre Hillimayrs Von Eckendorff, sein  
Liebstes Söhndl, steigete ungefähr auf einen  
hohen Kersch=Baum willens sich Kerschen zu“  
brocken, Es Bricht aber dem Kind unter denen  
füessen der nast<sup>13</sup> ab, worauf Er gestanden, fallet  
somit gewaltig zur Erden, also d[a]s Er sich arm,  
und Bayn entzweyete haben solte, der Vatder  
aber in grösten schrocken dises ersehend,  
Verlobet augenblicklich mit Vesten Vertrauen  
zu Gotd und seiner übergebenedeyten Mutder,  
sein herabgefallenes Söhndl nacher Maria  
Zembling, und siehe wunder; das Kind  
stehet auf, und gehet frisch, gesund, und unVer“  
lezt, Von seiner fahlstatd hinweckh. in Vivis.

NB. Alle oberzelte Wunder, Können durch die  
annoch Verhandenen zeügen Beschwoeren werden.  
Nun Volgen die gross Wunder, und  
Gnaden Mariae in Zembling, so Sie an denen  
Krupp, und Lammen in ihrer Kürchen gnädigst  
erwisen, dessem die herum hangende Krucken,  
und grad gemachte glider Redende zeügen seynd.

No1: Ao:720.

Georg Riehmnößl auß dem Dorff Zembling, wird  
durch einen fallenden Stam holz an seinen fueß  
erschrocklich zerquetschet, also zwar, daß Er an  
denen Krucken Lange zeit Kumerlich hat gehen  
müssen da Er sich aber nach den Mutter Gotdes  
Bild zu Maria Zembling Verlobet, wird Er mit  
Verwunderung aller, seiner Krumpheit Befreüet,  
hängte auch zur schuldigsten Danckh der Von Maria  
erlangten Gnad die Krucken Vor dero heylligen  
Bildnuß auf, und gehet grad nacher hauß.  
in vivis:

---

13 Auch wenn es schwer zu erklären ist - es steht tatsächlich "nast" für Ast im Text.

## No 2.

Jacobus Perl Von grüebing, welcher Von seiner geburt auß Krump ware, gehet in Vollen Ver“ Trauen auf zweyen Krucken nacher Maria Zemb“ ling, Verrichtet allda seine andacht, Kehret auch von Maria wunderbahrlich grad gemachter nacher hauß, und wird Von denen seinigen mit größter freud und Verwunderung empfangen. in Vivis:

## No 3. 721

Mathias Söllner Von Obernholz, ware an seinen glidern ganz Krump und Contract, Verlobet sich in diser seiner schwären Kranckheit nacher Maria Zembling, und erlanget alsobalden seine grade glider. in vivis:

## No 4. 724

Georg Dudi auß dem Dorff Zemling, wird Von einer holzfuhr an Beeden füessen erschrocklich zerschmetdert, ginngte Lange zeit auf denen Krucken, rueffet endlichen Mariam zu Zembling umb hilff, und Retdung an, und erlanget eben falls Von der hießigen Mutder Gotdes, seine grade glider, hanget die Krucken in der Kürchen auf, und gehet ungehindert nacher hauß.

## No 5. 726

N. Grabler Von Willmerstorff erkrumpet wegen Contractur an seinen glidern, geneset aber ganz wunderbahrlich auf anrueffung Mariae zu Zembling, und wird alsobald seiner Contractur befreüet.

---

14 Die grau gedruckten Zahlen sind mit Bleistift nachträglich eingefügt

No 6. 730

N. Seebauer Von Eckendorff Verlobet seine Tochter nacher Maria Zembling, welche sich mit einer Sichel an der Hand grausamb zerschnitden wird aber obschon die hand in größter gefahr gestanden, durch die großmögende hilff Mariae in Zembling gänzlich gehaylet. in Vivis.

Seite 17

Nun Volget Eine Außfahrliche Be“  
schreibung deren in einen mit Glaß Verwahrten  
Kästel aufbehaltenen wunder dingen.

719

No1. Von Einen felber Stecken:  
Eines Armen weibs Von Meyssau Kind, hatde sich in einen fahl einen felbernen Stecken zu Tieffest in den halsß hinein gestossen, das dem Kind Lange zeit der Athem Benohmen, und selbes schon ganz Blau, und schwarz ohne einziges zeichen des Lebens außgestreckter auf der Erden Lage, kommt aber auf anruffung Mariae zu Zembling also“ gleich zu sich, und wird von dem Stecken, und der Gefahr des Todes Befreyet.

723

No2. Ein grosser Schlosser Nagl.  
Des schlossers Kind Von Ravelspach<sup>15</sup>, schlükete einen zimlich grossen Schlosser Nagl, an welchen Es nothwendiger wise hätde ersticken müessen“ Aber dem ohngeachtet wurde das Kind Bloß auf anruffung Maria in Zembling, ohne einziger Gefahr, des Nagls entlediget. in Vivis.

729

No3. Ein Messer:  
Paul Gned Von Riedenthall, Velobet sein Söhn lein nacher Maria Zembling, welches sich an einen Messer durch das Aug erschrocklich gefallen, wird aber wunderbahrlich ohne Mangl und schaden des augs gehaillet. in Vivis:

---

15 Vielleicht das Kind des Ambros Grußböck, Schlosser auf dem Haus Hauptstraße Nr.12.



Verlobte sein Kind alhero, deme Bey den Spillen  
 ein anders Kind einen Stein in die Nasen  
 geschoben, welcher Stain sodann durch etliche  
 Tag in der Nassen verscholln und auf keine  
 weiß hat können herauß gebracht werden,  
 worüber auch das Kind eine sehr hart und  
 schnoflende Rede Bekommen, es wird aber  
 diser Stain durch Vorbitd Maria zu Zembling  
 von freüen Stücken in der Nassen abgeledi“  
 get. in Vivis.

Ein Schneider von Meyssau, Verlobet sein  
 Kind nacher Mariae Zembling, dem auß  
 Unvorsichtigkeit der Mutder |:da Sie das  
 säugende Kind an der Brust hatde :| eine  
 grosse Spennadl in den Mund, und folglich  
 auch im Leib gekommen, wird aber durch  
 hilff Maria in Zembling ohne schaden, Und  
 VerLezung des Kinds herauß getriben.  
 in Vivis.

Ein Wagner Von Meyssau Verlobet sein  
 Kind nacher Maria Zembling, welches ein  
 ganzes geheng Von einer Schuchschnallen  
 hinabgeschlucket, auch selbes etliche Tag mit  
 größter Leib und Lebens gefahr in sich  
 gehabt, wird aber nach gethanner Verlobung  
 ganz unVersehens des gehengs, und des  
 Todes Befreüet. in Vivis

---

16 Dieser Mathias Obritzhauser ist wahrscheinlich am 23.2.1670 in Hohenwarth geboren -  
 über seinen weiteren Lebensweg ist in den Hohenwarther Urkunden nichts zu finden.

No.7. Ein Hagn Von einem Mieder.  
Maria Rainerin auß dem dorff zu Zembling  
Verlobet ihren Sohn zu dem hiesigen frauen  
Bild, welcher sich mit einen schnir=hagn an  
denen Augen Deckeln durchstochen, und wegen  
grosser Verwicklung ohne zerreissung deren“  
selben, ohnmöglich Kunte Loßgemacht werden,  
wird aber Vermietdlt der gnadenreichen hilff  
Maria zu Zembling Loß gemacht.

No8. Ein Hembt Knöpffl.  
Simon Neumayr Von Parerstorff Verlobet  
sein Kind, |:welches ein zimblich grosses hembt  
Knöpffl geschlicket hat :| zu unser Lieben frauen  
nacher Zembling, und wird durch Mariam  
darVon also gleich Befreyet. in Vivis.

No9. Ein Dantes<sup>17</sup>.  
Des N.Diwald von Parrerstorff, sein  
Kind, schlickete einen Dantes, wird aber auf  
Beschehene Verlobung nacher Maria Zembling  
Von selben Befreyet.

No10.  
des Christoph Kainrath Wagners Von Meyssau  
seinem fäschenKind ist auf den genück ein  
Beynn gewachsen, welches das Kind Tag und  
nacht schreünn gemacht, also zwar, das es Von  
einer fraiß in die ander gefallen, in diser ihrer  
größten Betrübnuß nahmen die Eltern ihr  
Vertrauen und Zuflucht zur Mutder gotdes

Mariam in Zembling, und in kurzer Zeit hat  
sich Von selbst den Beynn Von den Genück  
gelesen, und das Kind ist frisch u. gesund auch  
Von allen schmerzen entlediget worden.

---

17 Dantes sind Spiel- bzw. Rechenmünzen für Kinder.

## No 11.

des Wunders Von gaindorff sein Söhndl ist auf  
 der gassen auf ein in handen gehabtes offenes  
 Mösser gefallen, und sich damit in Hals bis auf  
 den schlund Eine todesgefährliche Wunden gemacht,  
 also zwar, d[a]s das Bübl halbs Todes nacher haus  
 getragen worden, die Eltern, dises unglück  
 ersehend, ruffen die Mutter Gottes Mariam zu  
 Zembling an, und sehet Wunder, ohne Menschlicher  
 hilff ist dem Kind der schaden widerum zugehaillet,  
 und Völlig hergestellt worden.

## No 12.

Andreas Kröpffl von Ebersbrunn hat dises  
 Pettschier Stöckl Bey der allerseeligsten  
 Mutder gottes zu Zembling aufgehendet,  
 weillen selbes ein seinig 2 Jähriges kind  
 3 Virlstund in Hals gehabt an welchen das  
 kind natürlicher weiß hetde ersticken sollen

auf anruffen u.fürbitd dieser gnaden  
 Mutder aber ganz ohn Verlezen des kinds  
 widerum Von freüen Dingen aus den hals  
 heraufgekommen.

## No.13.

Opfert Simon Nödl von .....<sup>18</sup> ao 1725  
 ein Bein, welches ihme zu dem Kopf heraus  
 geschwüret.

No 12.<sup>19</sup>

Andrea Kröpfel von Ebersbrunn hat dieses petschier  
 Stöckhel bei der allerseligsten Mutter Gottes zu Zembling aufgehendet  
 weillen im seinig = 2 Jähriges Kind solches 3 Viertel-stundt lang im Hals  
 gehabt undt aus fürbitt der allerreinisten Jungfrau Maria Mutter  
 Gottes ganz unverlezt widerumb herauskommen.

---

18 Der Platz ist mit den Punkten freigehalten.

19 Dieses letzte Mirakel ist wahrscheinlich von Peter Ott, 1852 bis 1862 Pfarrer in Zem-  
 ling, mit Bleistift in seiner normalen Handschrift aufgeschrieben. Es wird hier allerdings das  
 Wunder aus dem Jahr 1747 wiederholt.

## Geschichtliches

Im Gedenkbuch der Pfarre Zemling (*“Prothocollum Parochiale Zemlingense”*) befindet sich - bereits in recht schlechtem Zustand - ein Gebetszettel mit dem Stich der Brüder Andreas und Joseph Schmuzer, der vor 1740 entstanden war. Die Brüder Andreas (geb.1700 in Wien) und Joseph Schmuzer (geb.1683 in Wien) starben 1740 in Wien.

Der Stich zeigt links den nach 1728 errichteten Hochaltar mit der Gnadenstatue und in dem schmalen rechten Bereich die etwa 1695 erbaute ‘kleine’ Zemlinger Kirche.

*„Andächtiges Gebett  
Zu Mariam in Zemling  
so von der  
Graf Englischen Herrschafft Milbach  
ohnweit Crembs verehret wird.*

*Glorwürdigste und Hülfrei=ste Jungfrau Maria eine Frau Himmels und der Erden die du in deiner gegenwärtigen Abbildung vor hundert und fünffzig Jahren gantz schmälich an disen Orth von deinen Verachtern verworffen gelegen nun aber mit so vilen Wunderwercken denen jenigen welche an disem Orth die Zu=fucht zu dir nehmen und dich verehren besondere Gnad und Trost mittheilest O Maria .....*“

Nach diesem Text wäre die Wallfahrt durch Fund der Marienstatue um 1590 entstanden bzw. wieder aufgenommen worden. Vielleicht ist auch die Jahreszahl „1588“ - an dem Wandbecken in der der sg. Taufkapelle der Zemlinger Kirche angebracht - ein Hinweis auf eine Umgestaltung bzw. auf einen Neuanfang des kirchlichen Lebens in Zemling in dieser Zeit. Der Gottesdienst wird in der St.Johannes Kapelle, die als ehemalige Burgkapelle des verfallenen Zemlinger Schlosses der Pfarre Mühlbach zugeteilt ist, gehalten.

Ab 1672 sind in den Hohenwarther Kirchenbüchern regelmäßige Prozessionen nach Zemling jeweils am Tag Maria Heimsuchung verzeichnet; auffällig dabei ist, daß gerade in diesem Jahr die Zahl der von den Hohenwarthern processionaliter besuchten Orte enorm zunimmt. Neben Ravelsbach, Mühlbach, Gr.Riedenthal werden nun auch Gobelsburg, Straß, Zemling und Eggendorf regelmäßig besucht. Prozessionen werden mit Vortragekreuz, Fahnenträgern, „Leuthern“, Paukentauern und Vorsänger durchgeführt.

1683 bzw. 1684 erwerben die Grafen Engl von Wagrein das Gut Mühlbach samt dem benachbarten Lehen Zemling und von allem Anfang an betrachten sie die St.Johannes-Kapelle - wohl gestützt auf verschiedene Urkunden - als ihr privates *“Oratorium”* d.h. als ihr Eigentum. Schon 1685 lebt auf Kosten der Grafen Engl ein Passauer Eremit, Johann Baptist Weel, bei der Kapelle und ‘betreut’ die

Wallfahrt und deren Einnahmen<sup>20</sup>. Letztlich versucht man die St.Johannes Kapelle dem Einfluß der Grundherrschaft Zemling, dem Grafen Engl, zu entziehen: im Einvernehmen mit dem Mühlbacher Pfarrer wird vor 1695 - allerdings unter Verlust der Kirchen-Grundstücke - die Pfarre Zemling und damit die St.Johannes-Kapelle der „*neu errichteten Pfarr Eggendorff zugethan*“<sup>21</sup>. Über die Ausstattung dieser Kapelle gibt der Bericht des Pfarrers Franz Reisinger von Eggendorf aus dem Jahr 1695 anschaulich Auskunft<sup>22</sup>. Er führt aus, daß sich in seiner Pfarre „*in einem Dorff (Zembling genandt) bey einem Verfallenen gßchloßß eine Capellen sub titulo Ioannis ante portam latinam*“ befindet; „*in solcher stehet ein Uraltes altarl, in deßen Miten ein Frauenbildt Von holtz geschnitzt, Zur rechten seithen Joannes der Euangelist, zur linkhen der hl.Nicolaus, beede gleichfalß Von holtz, an den seitenflügl ist auff einnen der H.Jacobus Minor, auf dem annder der hl.Bartholomaeus gemahlen*“<sup>23</sup>, zu besagten Frauenbildt faßen die in der Nachbarschaft her Umbliegendte Dorffschafften eine sonderbare Deuotion, worryber so wohl im wachß alß auch im geldt ein Zimbliches oPfer ein Kommt, ja wie die leuth alda Vorgeben, soll ain eigenthumbliches grundtbuch zu der CaPellen gehörig sein, yber solches alles Nimbt sich der Völligen Jurisdiction der gnädige Herr Baron Franziscus Georgius Engl an, weillen er Dorffobrigkheit daselbst ist, sonst aber wohnhafft zu Mihlbach, diße sein iurisdiction noch besßer zuschützen, wendet er ein, eß seye nit capella publica, sonder ein Oratorium eines ihme von Ihro Kayl.May. Verlihenen leehens Und ist er auch intentionirt solch nächstens Zuerweitern Zulasßen, wor Zue er bereits die Materialien, alß stain, Ziegl Undt sandt beybringen lasßen. Die gottsdienst oder Mesßen anlangendt, werden am sonn= Undt feyertage Kheine darünnen gehalten, *excepta dominica rogationum*, an welchen Man von Hier auß mit der Prozession dahingehet, Undt ist mein Vorfahrer Herr Matthiä Ignatio Krebehrl, der Zeit Pfarrern Zu grünbach, ein Mercklicher schimPff widerfahren, in dem ihm Undt der ganZen Prozession die Capellen vor der naßen Verschlosßen worden, alßo daß er UnVerrichteten gottsdienst wider nach hauß kheren Müsßen, worryber die maisten leuth, beVoraus die Zemlinger der H. Mesß fraudirt worden, wirdt besten bericht hieryber gedachter Herr Pfarrer beybringen Khönen. Die *licentia Missam legendi, ob solche Herr Baron*

20 Güttenberger (a.a.O.) S.66.

21 Gedenkbuch Zemling („Prothocollum Parochiale Zemlingense 1784“) S.1; nach Burger (Abhandlung über die Kirche Zemling /S.1) erfolgt diese Zuteilung am.1.1.1693. Aus den Matriken von Eggendorf am Wald ist allerdings ersichtlich, daß diese Übergabe bereits am 1.11.1666 erfolgt war (!).

22 vgl.Picigas (a.a.O.) S.212; vgl. Burger, Die Burg ...Zemling (a.a.O.) S.8ff..

23 Der Schmuzer'sche Stich zeigt bereits einen anderen Altar, den offenbar Friedrich Graf Engl zum Gedenken an seine Eltern, Franz Georg Engl (+17.1.1721) und Margareta (+21.5.1728) aufrichten läßt. Nicht nur die Georg- und Margareta Statue, sondern auch die Engl'schen Wappen zu beiden Seiten des Tabernakels erhärten diese Annahme. Der Schmuzer'sche Stich wird also nach 1728, aber vor 1740 entstanden sein.

*Engl Von Einem Vbli. Consistorio ertheilt, auch Vlleicht nit exquirirt, weillen an Undterschidlichen tagen von Unterschidlicher briester Mesßen darinnen ge-  
leßen worden, betreffent, hab ich mich in abweßenheit des Herrn Baron Engels,  
alß welcher sich aniezo zu wienn befändtet, bey seinen Haußmaister erkündiget,  
dißer aber hat mir hierünen Kheiner Nachricht erthailen Könen.“*

Wie letzter Vorfall zeigt, ist der Versuch, die Zemlinger Kirche bzw. deren Einkünfte der weltlichen Herrschaft zu entziehen, gründlich mißlungen. Wie denn auch nicht: Tatsächlich haben die Grafen Engl noch vor 1700 die Zemlinger St.Johannes-Kapelle zu einer kleinen Kirche, die uns der Schmuzer'sche Stich zeigt, ausgebaut und reich ausgestattet. Es ist verständlich, daß nun ein ständiges Klagen der Eggendorfer Pfarrherrn über die Zemlinger Verhältnisse beginnt. 1716 berichtet Eggendorfer Pfarrer Franz Böheimb<sup>24</sup>, daß sich „zu Sembling eine schöne S.Mariae Capeln“ befinde - Baron Engl weigere sich aber, die Einkünfte weiterzugeben.

1713 kommen die Hohenwarther ausdrücklich „wegen der Pest“ (neben der jährlichen Prozession am Tag Maria Heimsuchung) nach Zemling. Wahrscheinlich steht die eindrucksvolle Statue der hl. Anna, die sich an der nördlichen Innenmauer der Zemlinger Kirche befindet, mit dieser Epidemie in Zusammenhang. Im Mirakelbuch deutet nur 1720 die Heilung der Eheleute Hauser aus Pfaffstetten auf die entsetzliche Seuche hin. Der Wallfahrtszuzug nimmt nun, wie man auch dem Mirakelbuch entnehmen kann, sehr zu.

1750 bis 1767 wird die alte kleine Kirche großzügig auf Kosten der Grafen Engl - natürlich unter Mithilfe der untertägigen Bevölkerung - zur heute bestehenden barocken Einheit vergrößert. Die neue Kirche wird nun offenbar aufgrund der blühenden Wallfahrt endgültig der hl. Maria geweiht. Die Grafen Engl beschäftigen in 'ihrer' Zemlinger Kirche einen eigenen Benefiziaten - Pater Stephan, Pater Lorenz und ab 1767 Joseph Prinz (1735 in Krems geboren). Noch 1770 beschwert sich der Eggendorfer Pfarrer Christoph Neßler<sup>25</sup>, daß in Zemling an „*unterschiedlichen Tagen von unterschiedlichen Priestern*“ Messe gelesen werde - das schmälere das ohnehin schon geringe Einkommen! Weitere Verluste entstünden, durch das Ausbleiben fremder Prozessionen. Diese gingen nun eher nach Zemling als nach Eggendorf wallfahrten, auch der Gottesdienst in Eggendorf werde dauernd behindert. Die Zemlinger Marien-Wallfahrt ist also 1770 noch sehr besucht!

Joseph Prinz bleibt auch 1784 an der Zemlinger Kirche: Er wird „*capellanus localis*“ der von Joseph II. neuerrichteten Pfarre Zemling. Mit diesem Zeitpunkt ist nun auch das Ende der Wallfahrt gekommen. Im Gedenkbuch der neuen Pfarre Zemling findet sich - wohl absichtlich - keinerlei Hinweis auf vergangene bzw. gegenwärtige Wallfahrtstätigkeit! Kein Wort von den ehemals vorhandenen Votiv-Tafeln, kein Wort von den deponierten Gegenständen („*die in grosser Anzahl*

---

24 Picigas (a.a.O.) S.212.

25 Picigas (a.a.O.) S.213: Regeste Nr.102.

*herumb hangende Opffer, und votiv Taffln*“, *die herum hangende Krucken, und grad gemachte glider*“). Nur in der ersten Kirchenrechnung (Z1784-1/S.4) werden u.a. folgende Einnahmen verzeichnet:

*„Für die verkaufften Frauenkleider von der Mar: Bildniß 56fn, Für die silbernen Opffer 114fn 9xr [und] Für 2 Anhang Thaller 4fn“.*

Daß man alle Spuren der Wallfahrt gründlich verwischt zeigen, zwei Ausgabe-Posten:

*„Für das Mariabild zu fassen dem Maller 19fn“* - d.h. die Marien-Statue am Hochaltar wird neu bemalt.

Ebenso wird die Mauer, an der die Votiv-Tafeln angebracht waren, neu gestrichen:

*„Für d[a]s Weisnen nach Abraumung deren Opfertafeln 48xr“.*

Die Wallfahrt zum *„Schönen, und Wunder Vollen Mutter Gottes Bild“* fällt den Josephinischen Reformen zum Opfer. Wie in den meisten anderen, ähnlich gelagerten Fällen, findet auch hier der Streit um die Einnahmen ein Ende, indem der Ort zu einer eigenen Pfarre erhoben wird<sup>26</sup>. Zurückblickend sei nochmals festgehalten: Fast ein Jahrhundert lang ist Zemling offiziell der Pfarre Eggendorf zugeteilt, doch den bestimmenden Einfluß auf das kirchliche Geschehen haben die Grafen Engl und sie werden ihn in der Funktion als Kirchenpatron nicht aufgeben (wollen).

Vereinzelt wird Zemling nun weiter von Prozessionen aus der näheren Umgebung besucht: Die Ravelsbacher beschließen, zum Gedenken an der Brand vom 5.3.1786 jährlich Zemling zu besuchen, 1795 besuchen die Hohenwarther zur Gewinnung eines Ablasses Kirchberg/Wagram, Mühlbach und Zemling<sup>27</sup> - das ist aber die letzte Erwähnung einer Wallfahrt nach Zemling; sie findet aber schon nicht mehr im Zusammenhang mit dem wunderthätigen Marienbild statt. Da nun die Einkünfte durch die Wallfahrt ausbleiben und sich überdies die wirtschaftlichen Verhältnisse drastisch verschlechtern, kommt es zum offenen Kampf zwischen den Patronats-Herrn, den Grafen Engl und den Pfarrherrn von Zemling. Mit unglaublicher Brutalität - ganz im Stil der modernen Althausanierung unserer Zeit - wird der Pfarrhof unbewohnbar gemacht, zudem wird - wieder ganz in moderner Manier - Eigenbedarf geltend gemacht; das bedeutet, daß der Zemlinger Pfarrer 1802 nicht einmal den Pfarrhof bewohnen kann. Die Verhältnisse in Zemling wenden sich aber noch weiter zum Schlechten! 1802 bis 1807 findet sich kein Pfarrer in Zemling - der Pfarrer von Eggendorf betreut wieder die Pfarre. Ab dem Jahre 1822, dem Antrittsjahr des Pfarrer Mathias Kienast in Zemling, sind die entsprechenden Seiten aus dem Pfarrgedenkbuch herausgerissen und es bleibt der Phantasie überlassen, sich die damaligen Vorkommnisse vorzustellen. Baron

---

26 Picigas (a.a.O.) S.213.

27 100 Jahre Sparkasse des Marktes Ravelsbach (Ravelsbach 1969) S.22; Kirchenrechnung Hohenwarth 1795 S.20.

Gabriel von Gudenus, der 1839 die Herrschaft Mühlbach und damit auch das Dorf Zemling kauft, wird mit spürbarer Erleichterung im Pfarrgedenkbuch Zemling (S.43) begrüßt: mit ihm habe das Dorf Zemling *„einen sehr gütigen und wohlthätigen Herrn, die Kirche aber einen braven Patron bekommen. Von da an haben auch die leidigen Reibungen aufgehört, welche bis dahin zwischen der Pfarre und den Patronatsherrn und dessen Beamten bestanden“*.

### Datierung des Mirakelbuches

Der Bericht von der wunderbaren Errettung des Michael Schemöz aus Hohenwarth im Jahre 1732 bietet eine Möglichkeit, das Entstehen des Mirakelbuches annähernd zu datieren. Der Vater Martin Schemöz stirbt am 14.2.1766, der Sohn Michael (geb.28.8.1729) stirbt als *„Tafeln Würth“* auf Hohenwarth Nr.68 am 3.11.1782. Einer der beiden wird im Text *„in vivis“* bezeichnet, sodaß man mit Sicherheit die Entstehung des Mirakelbuches vor den 3.11.1782 ansetzen kann; da aber im Text nur der Votant, Martin Schemöz namentlich erwähnt wird, ist als vorläufiger terminus ante quem eher der 14.2.1766 anzunehmen; noch mehr engen die Lebensdaten des Mathias Kalchhauser - Heilung im Jahr 1715 - die erste Aufzeichnung des Mirakelbuches ein: Mathias stirbt am 28.5.1763, ist aber bei der Aufzeichnung des Mirakelbuches *„in vivis“*; d.h. terminus ante quem ist nun der Sterbetag des Mathias Kalchhauser: 28.5.1763 - terminus post quem ist ja 1747, das Jahr des letzten erwähnten Wunders.

Die Aufschreibung des Mirakelbuches wird vielleicht auch mit dem Neubau der Zemlinger Kirche (1760-1766) zusammenhängen: werden damals doch sicherlich die Votivbilder, die geopfert Gegenstände und das Kästchen in der Kirche als Beweis der erwiesenen Gnaden neu aufgestellt und es wird wohl auch eine schriftliche Dokumentation - ein Mirakelbuch - erstellt.



## Literatur - Quellenliste

AURENHAMMER Hans, Die Mariengnadenbilder Wien u. Niederösterreichs in der Barockzeit (Wien 1956).

BAER Frank, Votivtafel-Geschichten (Rosenheim 1976).

BEZEMEK Ernst - Rosner Willibald Hrsg., Vergangenheit und Gegenwart. Der Bezirk Hollabrunn und seine Gemeinden (Hollabrunn 1993).

BURGER Franz, Abhandlung über die Kirche Zemling (Zemling 1970).

BURGER Franz, Geschichtliche Nachrichten und Häuserchronik über unser Dorf Mühlbach am Manhartsberg (Zemling 1985).

BURGER Franz, Die Burg, die Kirche und das Dorf Zemling (Wien 1986).

DEHIO Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Niederösterreich nördlich der Donau (Wien 1990).

EPPEL Franz, Das Waldviertel (Salzburg 1969).

Festschrift 600 Jahre Stadt Maissau (Maissau 1980).

FREUDENSCHUSS Roman, Das Mühlbacher Heimatbuch (Mühlbach 1947).

FREUDENSCHUSS Roman, Heimatkunde der Pfarrgemeinde Eggendorf am Walde (Mühlbach 1962).

Geschichtlicher Grundriß (Heimatkunde) über Siedlung, Burg und Kirche Zemling hsg.: Gemeinde Zemling unter Bgm. Anton Burger (Zemling 1965).

GÜTTENBERGER Heinrich, Die Einsiedler in Geschichte und Sage (Wien 1928).

GUTKAS Karl, Geschichte des Landes Niederösterreich (St.Pölten 1973).

GUGITZ Gustav, Das kleine Andachtsbild in den österreichischen Gnadenstätten (Wien 1950).

GUGITZ Gustav, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch. Band 2: Niederösterreich und Wien (Wien 1950).

HARVOLK Edgar, Votivtafeln (München 1979).

Heimatbuch des Bezirkes Hollabrunn. 2 Teile (1949/1951); hrsg. vom Bezirksschulrat Hollabrunn. 1. Teil von L. Koller / 2. Teil von einer Lehrerarbeitsgemeinschaft.

- HOPPE Alfred, Des Österreichers Wallfahrtsorte (Wien 1913).
- KRISS-RETTENBECK, Ex Voto (Zürich 1972).
- KRISS Rudolf, Bilder und Zeichen religiösen Volksglaubens (München 1971).
- MATZKE Rudolf, Ravelsbacher Heimatbuch 2 Teile (Ravelsbach 1973).
- MAURER-KOLB, Des Hochwürdigen + J.Maurer Marianisches Nieder-österreich. Denkwürdigkeiten d. Marienverehrung im Land u.d.Enns. hsg.P.Georg Kolb SJ (Wien 1899).
- MAYER Gottfried, Beiträge zur Geschichte der Pfarre Hohenwarth.(VUMB). Das 17. Jahrhundert (Olbersdorf 1993)
- MAYER Gottfried, Beiträge zur Geschichte der Pfarre Hohenwarth.(VUMB). Das 18. Jahrhundert (Olbersdorf 1996)
- PICIGAS Leopold, Regesten zur Geschichte der Pfarre Eggendorf am Walde. In: Wiener Diöcesanblatt (1904) S.135ff.
- ROH Juliane, Ich hab wunderbare Hilf erlangt (München 1968).
- SCHMIDT Leopold, Barocke Volksfrömmigkeit = Ausstellungskatalog Gobelsburg 1971.
- SCHMIDT Leopold, Volkskunde von Niederösterreich 2Bd: (Horn 1966-1972).
- SCHWEICKHARDT Ritter von Sickingen, Darstellung des Erzherzogthums unter der Ens.,(Wien 1839); 4.Bd. (VUMB).
- SOHM Walther, Heimatbuch Hohenwarth/Ebersbrunn (Hohenwarth-Mühlbach a.M.1987).
- SOHM Walther, Heimatbuch Mühlbach am Manhartsberg (Hohenwarth-Mühlbach a.M.1989).
- Topographie von Niederösterreich.hrsrg.vom Verein f. Landeskunde von Niederösterreich (Wien 1885).
- Volksfrömmigkeit in Oberösterreich = Ausstellungskatalog Linz 1986.
- ZAUBEK Othmar K.M., Volksfrömmigkeit = Ausstellungskatalog Waidhofen 1973.
- ZAUBEK Othmar K.M., Wallfahrtsheiligtümer des südwestlichen Waldviertels (Waidhofen/Thay 1974).